

Börsen-Zeitung vom 15.06.2018, Nr. 112, S. 11

## Der Druck auf die Kohleverstromer wächst

### Für das Klimaschutzziel müsste bis 2030 die Hälfte der deutschen Kohlekraftwerke vom Netz gehen

Börsen-Zeitung, 15.6.2018

cru Frankfurt - Die Bundesregierung verfehlt ihr Klimaschutzziel für 2020. Das erhöht den Druck auf die größten Kohleverstromer wie RWE, Uniper, Leag und Steag. Da die Erwartungen und die Realität immer weiter auseinanderklaffen, sucht die Politik nach einer schnellen Lösung durch die Schließung von Kohlekraftwerken.

Die Bundesregierung hatte versprochen, die Kohlendioxidemissionen bis 2020 um 40 % gegenüber dem Jahr 1990 zu senken. Stattdessen steuert Deutschland als Europas größter Emittent laut jüngst vom Bundeskabinett beschlossenen Bericht auf eine Reduktion von nur 32 % im Jahr 2020 zu, nachdem der Reduktionswert im Jahr 2017 bei nur 28 % lag. "Der Bericht kann nur als Auftrag an die jüngst eingesetzte Kohlekommission verstanden werden, Kohlekraftwerke schnell abzuschalten", bilanziert Grünen-Co-Chefin Annalena Baerbock.

Um die Emissionen zu senken, kann die Bundesregierung zwischen einer ganzen Reihe von Optionen wählen. Das Schließen von Kohlekraftwerken erscheint dabei als der effektivste Weg, um das Klimaschutzziel schnell zu erreichen. Die einzige im Koalitionsvertrag angekündigte Sofortmaßnahme - ein schnellerer Ausbau von Wind- und Sonnenstrom um jeweils zusätzliche 4 Gigawatt in den Jahren 2019 und 2020 - steckt fest: SPD und Union streiten sich um die "Sonderausschreibungen", ein entsprechendes Gesetz von Wirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) wird wohl nicht vor der Sommerpause verabschiedet.

Rund 120 Steinkohle- und Braunkohlekraftwerke stoßen laut Bundesumweltministerium ein Drittel der Kohlendioxidemissionen in Deutschland aus. Die 28 Mitglieder umfassende Kohlekommission, die sich gerade zum ersten Mal getroffen hat, soll bis Ende 2018 den Fahrplan für den Kohleausstieg liefern. Bis 2030 soll die deutsche **Energiebranche** ihre Emissionen um 62 % senken, der Löwenanteil der Reduktion soll laut Kabinettsentwurf aus der Schließung von Kohlekraftwerken kommen.

Das Klimaschutzziel impliziert, dass rund die Hälfte der Kohlestromkapazität vom Netz geht, die im Jahr 2017 laut Bundeswirtschaftsministerium bei 46 Gigawatt lag. Gegen Entschädigung hat die Bundesregierung schon mehrere Braunkohlekraftwerke in Buschhaus und Frimmersdorf einmotten lassen. Hier droht nun bald eine Verschärfung: "Das Bundesministerium für Wirtschaft überprüft im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Umwelt bis zum 30. Juni 2018, in welchem Umfang Kohlendioxidemissionen durch die Stilllegung der stillzulegenden Anlagen zusätzlich eingespart werden", heißt es im **Energiewirtschaftsgesetz**. Ist es zu wenig, werden noch mehr stillgelegt.

"Gas als Ersatz zweifelhaft"

Zweifel am eingeschlagenen Weg äußert RWE: "Unserer Ansicht nach sollten wir sorgfältig prüfen, ob es überhaupt Sinn macht, Kohle schnell aus dem Verkehr zu ziehen, sie durch Gas zu ersetzen, und dann haben Sie nach zehn Jahren Gasinvestitionen in den Sand gesetzt", sagte RWE-Finanzvorstand Markus Krebber. "Die Zukunft sollte **erneuerbare Energien** und Speicherung sein. Wir bereiten uns auch darauf vor." Schon jetzt wird Kohle zunehmend vom Ökostrom aus Sonne und Wind verdrängt: Der Anteil von Braunkohle und Steinkohle an der Stromerzeugung in Deutschland ist laut **Energieverband** BDEW seit 2007 mit wachsendem Tempo von 46 % auf 37 % im Jahr 2017 gesunken. Gründe für den jüngsten Rückgang sind der steigende Preis für CO<sub>2</sub>-Emissionsrechte und der günstige Preis für Gas.

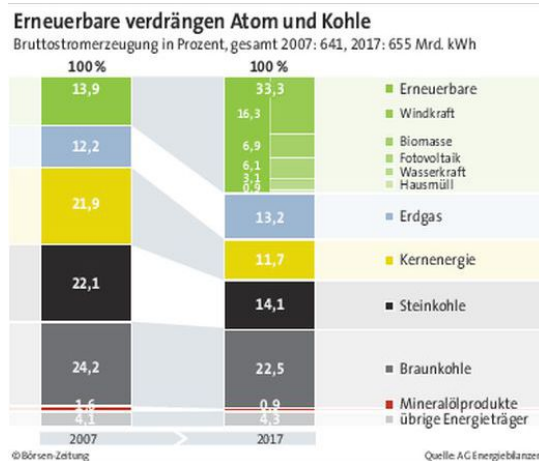
Die Kohlekommission könnte entweder weitere Anreize für die Schließung von Kohlekraftwerken setzen oder einfach darauf vertrauen, dass sich die Anlagen ohnehin bald nicht mehr lohnen. Deutschlands größter Stromerzeuger RWE will bis 2030 die Hälfte seiner Kohlekraftwerke schließen. Im ersten Quartal dieses Jahres haben die **Energiekonzerne** in Deutschland laut Bundesnetzagentur angekündigt, neun Kraftwerke vom Netz zu nehmen. Im gesamten Jahr 2017 wurden sechs Steinkohlekraftwerke zur Stilllegung angemeldet. Laut Umweltbundesamt hat Deutschlands **Energiesektor** die Emissionen im Jahr 2017 um 4 % gesenkt. Hauptgrund dafür war die Schließung zweier alter Kohlekraftwerke der Essener Steag.

Dem Klima wird all das nur bedingt helfen: "Auch wenn morgen alle Kohlekraftwerke abgeschaltet werden, würde Deutschland seine internationalen Verpflichtungen zum Klimaschutz verfehlen. Das liegt daran, dass in den Sektoren Transport, Verkehr und Wärme nicht genug Kohlendioxid eingespart wird", sagte der Chef des Bundesverbandes der **Energie-** und Wasserwirtschaft (BDEW), Stefan Kapferer, im April in Düsseldorf.

"Verkehr muss beitragen"

Laut Kapferer wird die **Energiewirtschaft** ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2020 um knapp 40 % gegenüber dem Stand von 1990 verringert haben, während der Verkehrssektor die Emissionen nur um 4 % verringert haben werde. "Wir können die Defizite der anderen nicht ausgleichen, weil wir gleichzeitig Versorgungssicherheit gewährleisten müssen", sagte Kapferer. Voraussichtlich 2025 werde es zu einer Unterdeckung an gesicherter Leistung kommen. "Und schon ab 2023 müssen wir Strom importieren", warnte Kapferer. Die Versorgung werde dann unsicherer, weil in Belgien und den Niederlanden der Ausstieg aus Kernkraft und Kohleverstromung geplant sei.

*cru Frankfurt*





**Quelle:** Börsen-Zeitung vom 15.06.2018, Nr. 112, S. 11

**ISSN:** 0343-7728

**Dokumentnummer:** 2018112088

**Dauerhafte Adresse des Dokuments:**

[https://www.wiso-net.de/document/BOEZ\\_2bec5d0c7d50b65cf8bb6b0286856fde730a4d60](https://www.wiso-net.de/document/BOEZ_2bec5d0c7d50b65cf8bb6b0286856fde730a4d60)

Alle Rechte vorbehalten: (c) Börsen-Zeitung

**GENIOS** © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH